

# Klottenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Klottenkampf“ erscheint jeden Montag nachm., außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: fünf Pfennig für Monat (Zahl 2,40 Mark); durch die Post bezogen 2,65 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Vertriebs-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. V., Halle, Postfachstraße 14.

Herausgeber:  
Dio Kilian

Anzeigenpreis: 3 Cent pro Zeile à 10 Wörtern. Die ersten 10 Wörtern sind gratis. Die übrigen werden im Zustellungspreis zu richten nach Satz, S. 12. Tel. 1055, 1917, 2211. Telegr.-Adr.: Klottenkampf Halle. Postkonto: Gemmezy u. Fischerbank, Halle. Subskriptionspreis: 1924 30 Pfennig, 1925 30 Pfennig.

Einzelpreis 15 Pf.

Montag, den 3. Juli 1924

4. Jahrgang - Nr. 105

## Kriegsrüstungen der Balkanstaaten

London, 5. Juli.

Der Unterstaatssekretär im Außenamt, Konjond, hat auf eine Anfrage Mores ts erklärt, daß die englische Regierung es nicht gern sehe, wenn Waffentests in England aufgenommen werden, die für Bewaffnungszwecke verwendet werden.

Aus Anlaß dieser Anfrage im Unterhause fragte „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, das Unterhausmitglied Morel, was an den Gerüchten über die Bewaffnung der Balkanstaaten zutreffend sei.

Morel behauptet, daß nach Feststellung von englischen Vertrauensleuten die (Eisen-)Werke, an denen das französische Kapital (Schneider-Creuzot-Gruppe) mit zwei Millionen Pfund beteiligt ist, ausschließlich für die Bewaffnung von Polen, Rumänien und Jugoslawien arbeiten.

Nach viel schlimmer sei, daß österreichische Werke in Wien, Mölzersdorf, Steyr, Hirtenberg, Enzesfeld und Wtuma u., sowie die Werke in Wiener-Neustadt in voller Kenntnis und mit Zustimmung der Vorkriegsautoritäten in unerschütterlicher Verletzung des Friedensvertrages von Saint-Germain Tag und Nacht mit der Herstellung von Munition für die kleine Entente beschäftigt seien.

Diese Fabriken hätten Jugoslawien in den letzten 15 Monaten eine Million Mäntelgewehre, eine Million Infanteriepatronen, sowie 133 Güterwagen, 12 Waggons Automobile, 24 Waggons mit Feldschützen, zahlreiche Feldgeschütze, Revolver und Schenwerer geliefert. Jüngst arbeiten diese Fabriken an einem großen Auftrage für Rumänien, Polen habe 25 Millionen Infanteriepatronen bestellt.

Bekanntlich seien die Summen, welche ausgegeben werden. Jugoslawien habe für Munition allein 12,40 Millionen Franken und für Flugzeuge und Automobile 300 Millionen Franken ausgegeben. Rumänien habe 90 Millionen für Munition und Flugzeuge bestellt. Ein Teil der Rüstungsaufträge für Jugoslawien sei nach England vergeben worden. Der Finanzminister habe in der Belgische Kammer erklärt, daß der kurzfristige Kredit, den Jugoslawien kürzlich in

England aufgenommen habe, und der jetzt durch eine Anleihe ersetzt werden soll, notwendig geworden sei, um die finanziellen Verpflichtungen aus diesen Bestellungen zu decken.

Morel legte im Laufe seiner Unterredung dar, daß es unehrlich von den Alliierten sei, die einseitig gegenüber Deutschland auf Abfertigung zu drängen, während unter Zustimmung der Alliierten Österreich dazu angestachelt werde, so schnell wie möglich Waffen für einen neuen Balkanrieg, in den England zweifellos hineingesetzt würde, herzustellen.

Sher Macdonald, der Minister Seiner Britannischen Majestät, wird sich einen Dred darum kümmern, was ehrlich oder unehrlich in der hohen Politik ist. Er tut das, was die imperialistischen Interessen, welche die Welt herbei führt. Die Anträge im Unterhause und die Bemerkungen des „Daily Herald“ werden daran nichts ändern.

Die mitgeteilte Rüstungstätigkeit jedoch zeigt, wie nahe Europa in diesem Jubiläumsjahre des Weltkrieges vor einem neuen imperialistischen Kriege steht. Wenn die kapitalistischen Regierungen hauptsächlich von Abfertigung zum Leben, so tritt das Bedürfnis zu, daß für diese Regierungen die Frage sich um Waffentests oder nicht Waffentests dreht. In der Tat: An Waffentests hat die Weltbevölkerung noch keinen Augenblick gedacht und die Frage, Waffentests oder nicht Waffentests hat sich, wie obige Nachricht neben vielen anderen Lausachen zeigt, ganz positiv mit „Waffentests“ beantwortet.

Das Proletariat muß sich über die neuen Kriegsvorfälle klar sein und alle Vorkriegsstellungen verlassen, um den imperialistischen Massenmord durch die proletarische Revolution und die Errichtung der Räterepublik ein Ende zu machen.

### Italienische Rüstungen

Triest, 5. Juli.

Der Sozialistwert ist in diesen Tagen von Marineministerium eine Bestellung für drei Unterseeboote und drei Minenschiffe angenommen. Infolge dieser Bestellung und der Aufträge, welche die Welt herbei führt, um den imperialistischen Massenmord durch die proletarische Revolution und die Errichtung der Räterepublik ein Ende zu machen.

## Berscharfte Kommunistenhebe

### Neue Lügenmeldungen

In Verbindung mit den Meldungen über die Hausjuchung in den Parlamenten führt die bürgerliche Presse einen neuen Verdammungs- und Beschädigung gegen die Kommunisten und Sowjet-Rußland. Insbesondere werden Sensationsmeldungen über eine neue russische Hungersnot verbreitet, ferner glaubte die „Hollische Zeitung“, einen besonderen Fiktions getau zu haben mit der Veröffentlichung eines angeblichen Briefes Trozki an die deutsche Partei. Sie machte dieses Schreiben, das obenin nur allgemein bekannte Dinge behandelt, groß auf unter der Ueberchrift: „Ein Eingriff Trozki in innerdeutsche Verhältnisse“.

Wir kennen die Weise, den Text und die Verfasser solcher Bluffmeldungen. Wenn die Schmolz glauben, damit auf die Arbeitererschaft Eindruck zu machen, so irren sie sich. Sie werden höchstens die ewig unbedehrbare und schlafmüßigen Spielbürger angrauen können. Das Proletariat hat für die Lügenmäuler der bürgerlichen Presseforschung nur Verachtung und Spott übrig.

### Rußland wird der Ernteschwierigkeiten Herr

(Eig. Drahtber.) Moskau, 5. Juli.

Ein von Rytow unterzeichnetes Regierungskommuniqué teilt auf Grund sorgfältig durch die Regierung geprüfter Meldungen mit, daß die Ernte der wichtigsten Getreidearten 2786 Millionen Pud, d. h. ungefähr soviel wie die vorjährige, betragen wird. Ebenso wie im vorigen Jahre ohne jeden Nachteil für das Land 200 Millionen Pud Getreide exportiert wurden,

verfügt das Land auf jetzt über genügende Getreidevorräte

für den Bedarf der Bevölkerung, das Befüllen der Felder und den Auslandsexport. Die im ganzen befriedigende Ernte der Sowjetunion tritt unter der Dürre in dem Zarjamer, dem Kaschaner, dem Stawropol-Gouvernement und in der Republik der Deutschen an der Wolga. Das von der Dürre und der Mähernte heimgegriffene Gebiet umfaßt 5 1/2 Millionen Dejatsinen. Die Regierung und das Land sind vollständig in der Lage, irgendwelchen Schwierigkeiten in den von der Dürre betroffenen Gegenden vorzubeugen und die Saatflächen dieser Gegenden für die kommende Ernte zu bewahren.

Die von der Regierung gebildete Kommission unter dem Vorsitz Rytows und Teilnahme Krassins, des Volks-

kommissars für Ackerbau Smirnow, des Volkskommissars für Innenhandel, Ljoma u., und anderer, ergreift Maßnahmen zur Konzentrierung genügender Getreidevorräte aus dem Regierungsfonds in den betroffenen Gegenden, wozu Senkung der Getreidepreise in diesen Gegenden, die Kommision wird mit einer unmittelbaren Lebensmittelhilfeaktion überall dort einleihen, wo es notwendig sein wird. Die verbesserte Finanzierung, die verstärkte Volkswirtschaft, der gute Zustand des Transports geben die Sicherheit, daß diese Maßnahmen erfolgreich sein werden und die Folgen einer Teilmähernte vollkommen behoben sein werden.

### Der deutsch-russische Konflikt

(Eig. Drahtber.) Berlin, 7. Juli.

Die Meldungen einiger Mäuler über die Verhandlungen zwischen Stresemann und Nitinnoff zwecks Beseitigung des deutsch-russischen Konflikts haben vielfach den Anschein erweckt, als ob eine Einigung in etwa einer Woche wahrscheinlich sei. Diese Auffassung eilt den Tatsachen mindestdens voraus. Die Berliner Bolschewiki sind demgegenüber seit dem „Eberweg“ mit, daß die feineren Anhaltspunkte dafür habe, daß der Konflikt in den nächsten Tagen beigelegt werde.

Die Sowjetregierung hat nicht die geringste Veranlassung, Herrn Stresemann und seinen Hintermännern nachzugeben. Sie kann abwarten. Inzwischen aber man sich der Absicht der Wirtschaftsbekämpfung auf dem deutschen Markt empfindlich bemerkbar. Bürgerliche Wirtschaftsjournalisten geben zu, daß die Annulierung aller russischen Aufträge und die Aufhebung der russischen Kautzhauben in Deutschland die derzeitige Krise verschärfen haben. Zahlreiche große Aufträge sind von der Sowjetregierung an die Industrie anderer Staaten vergeben worden. Wenn die deutschen Kapitalisten also einen sofortigen Kurs korrekturen, so dürfen sie sich über die Folgen nicht beklagen.

### Kommunistische Demonstration gegen Herriot

Zusammenkünfte mit der Polizei

(Eig. Drahtber.) Paris, 7. Juli.

Minister Herriot hatte sich Sonntag in Begleitung des Innenministers nach seiner Vaterstadt Troyes begeben. Am Bahnhof empfangen ihn die französischen Kommunisten mit roten Fahnen und Plakaten und dem Rufe „Wahrheit und Frieden mit den Steuern“. Die Polizei ging gegen unsere Genossen vor. Es kam zu einem Zusammenstoß. Die Genossen wurden verletzt und wurde die Polizei in empfindlicher Form an die Straßentrassen abdrängen. Herriot hielt dann eine profane Rede, in der er erklärte, er werde sein ganzes Leben für die Republik und die demokratischen Ideen kämpfen. Der Sachverdienstbericht ist heute die beste Informationsmöglichkeit (1).

## Zehn Jahre Weltkrieg

### Die Kriegsschuldigen — Die 2. Internationale — der verbrecherische Mithelher des imperialistischen Krieges

Der 4. August ist ein bedeutsamer Tag in der Geschichte des Sozialismus. Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstages verurteilte den am Tage vorher (mit 75 gegen 14 Stimmen) gefassten Beschluß, für die Kriegsschuldigen zu stimmen. Die Deklaration der sozialdemokratischen Fraktion, die von den Redakten und Verträgen am Sozialismus dem Reichsfanger treuuntertänig zur Durchsicht und Begutachtung vorgelegt wurde, lautete:

„Wir müssen jetzt nicht für oder gegen den Krieg stimmen, sondern die Frage der Gewährung von Mitteln entscheiden, die für die Landesverteidigung notwendig sind.“

Zur Festfertigung des Beschlusses wird das Argument von der russischen Gefahr herangezogen.

„Es ist notwendig, diese Gefahr abzuwehren, und die Kultur und Unabhängigkeit unseres eigenen Vaterlandes zu sichern. Wir wollen so verfahren, wie wir immer erklärt haben: Wir werden das Vaterland in der Stunde der Gefahr nicht ohne Hilfe lassen. Wir sind uns bewußt, daß wir mit der Internationalen solidarisch handeln, die stets das Recht jedes Volkes auf nationale Selbstständigkeit anerkannt hat und verurteilt ebenso im Einverständnis mit ihr jeden Eroberungskrieg.“

Berufen sind die Verpflichtungen, getrieben die Verpfändungen, und die Sozialdemokratie trat in den Dienst der deutschen Bourgeoisie, in die Dienste Wilhelm des, nach dem offiziellen Standpunkt der Vaterlandsverteidigung ein und stellte den mächtigen Apparat der Partei, der sozialdemokratischen Presse, der Gewerkschaften zur Verfügung der Militärclique.

Es gab keine Absehbildheit, die die Verräter am Sozialismus nicht schon in den ersten Kriegstagen begangen hätten, als sie die rote Fahne der Arbeiterklasse zumamentrollen und bespizen. Die „Arbeiterzeitung“, das Organ der österreichischen Sozialdemokraten, schrieb am 5. August 1914:

„Diesen 4. August wird nicht vergessen... Das Bild, das der deutsche Reichstag bot, der Vertreter der ganzen Nation, wird dem ganzen deutschen Volk unvergessen bleiben und in die Geschichte eingehen als der Tag des mächtigen und stolzen Aufschwunges des deutschen Volkes.“

Das Proletariat wird diesen Tag niemals vergessen. Und wenn es bei der zehnten Wiederkehr dieses Tages seinen wütenden Haß gegen die Kriegsschuldigen fundigst, wird es auch ihre Helfershelfer, die Sozialdemokraten, nicht vergessen und sagen, daß sie, da sie ihr Schicksal mit dem der Bourgeoisie verbunden haben, auch die Verachtung und den Haß der Arbeiterklasse mit ihr teilen müßen.

Die französischen Sozialisten hatten erklärt, daß sie es für ihre Pflicht hielten, die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit des nach Frieden dürstenden, republikanischen Europas zu fähren.

Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei erklärte: „Die sozialistische Demokratie trägt keine Verantwortung für dieses Blutvergießen. Sie scheint vor nichts zurück, um die Bürger zu warnen, um den Rüstungswahnsinn zu verhindern, um der Katastrophe vorzubeugen, die die ganze Bevölkerung Europas zu treffen droht.“

Aber das England ist jetzt schon geschehen und nach dem Willen des Schicksals sind wir jetzt nur um eines besorgt: uns nicht die Notwendigkeit bevor, alle Anstrengungen zu machen, um den Einfall des Feindes in unser Land zum Stehen zu bringen.

Wir werden das mit so größerem Eifer tun, als wir bei der Verteidigung der Neutralität und der nackten Existenz unseres Landes gegen die barbarischen Militaristen das Bewußtsein haben werden, daß wir den Interessen der Demokratie und der politischen Befreiung Europas dienen.“

Die britische sozialistische Partei lagte in ihrem Manifest: „Der große Krieg, der unser Land, ist plötzlich ausgebrochen. Der Angriff Oesterreichs auf Serbien hat den Dreibrund und das Dreierabkommen in den Kampf hineingeschoben, und unser Vaterland wurde durch die Kriegserklärung Deutschlands an Belgien in den Krieg getrieben, deren Ursache die Weigerung dieses kleinen Staates war, die ihm garantierte Neutralität im Interesse der angrenzenden Mächte zu verletzen.“

Die Mehrzahl der Führer der sozialistischen Parteien der anderen Länder hat, mit geringen Ausnahmen, mit größerem oder geringerem Anismus Verrat gelebt, ist zum Standpunkt ihrer Bourgeoisie übergegangen oder hinabgerollt.

Die Verräter am Sozialismus haben die großen Gewerkschaften Deutschlands in Mobilisationspunkte für die deutsche Regierung umgewandelt; die Führer der Trade-Unions haben diese als Verbuchereans benützt.

Der Megarog des französischen Sozialismus, Touhaug, einer der jetzigen Führer der Antimerdamer Internationale, hat nicht aus Zwang, sondern aus freiem Antriebe seine vaterländische Bourgeoisie geteilt.

Die sozialdemokratischen Parteien haben ihre Mitglieder in die bürgerlichen Regierungen entsandt (Zules, Guedes, Sembat, Thomas, Henderson, Vandervelde). Und sie haben das Verbreiten der Bourgeoisie durch die Autorität der 2. Internationale gedeckt und mit der Bourgeoisie die Verantwortung für den Weltkrieg gestellt. Die Theoretiker der 2. Internationale, Kautsky, Hilferding, Plehanow und andere, haben das schwarze, schmutzige Gesicht übernommen, die wirtschaftliche Stellungnahme der Sozialisten zu erklären, zu begründen und zu befähigen, zu verwirklichen. Die konsequenten Sozialisten unterstützen den Krieg, und das Zentrum, wie zum Beispiel die „Unabhängigen“ in Deutschland, beschränkten sich darauf, in Worten zu protestieren, drehten sich unter den Füßen der Internationalisten herum und beherrschten den Revolutionsstempel.

Einen schmählicheren Krach, einen schmählicheren Antritt der 2. Internationale kann man sich nicht vorstellen.

Die Kriegsschuldigen — die Imperialisten — und ihre Helfershelfer, die Sozialpatrioten, behaupteten bei Kriegsbeginn, daß sie nur ihr Vaterland verteidigten. Es hat die Geschichte bezeugt, sie wollten sich entsagen. Der deutsche Imperialismus hat sich durch den Brester Frieden, durch die Bluttaten in Finnland und in der Ukraine in seiner ganzen Schönheit gezeigt. Der Imperialismus der Entente hat durch den Verfallenen Frieden und den Vertrag von Cordes sein räuberisches Wesen enthüllt. Die 2. Internationale ist dem Imperialismus gewissenhaft gefolgt. Die 2. Internationale hat sich durch ihren Kampf mit der russischen Revolution, durch die Ermordungen deutscher und französischer Arbeiter, durch die Mordtaten in den Kolonien, mit Schande bedeckt. Das Blut Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs, tausender deutscher Arbeiter, sowie auch der Millionen im imperialistischen Krieg Getöteter hat die 2. Internationale auf ihrem Gewissen.

Das Proletariat und die wertvollen Massen werden niemals vergessen, daß der räuberische Verfallene Frieden von der 2. Internationale ratifiziert worden ist. Unter den Unterzeichnern auf diesem Vertrag prangt die Unterschrift des königlichen Ministerpräsidenten, der Fürst und des Stotzes der gelben Berderrösterinternationalen, Vandervelde.

Die 2. Internationale, in der Person MacDonalds, hat sich durch ihre Politik zum Gefallen der Trikotfrage, des Finanz- und Industriekapitals, in den Augen der wertvollen Massen und die Massen und der anderen von der Bourgeoisie geschickten Kolonialhändler entlarvt.

Die 2. Internationale hat sich bedeckt durch die offene Arbeitgemeinschaft mit den Herrschern der Arbeiterklasse — den Faschisten in Deutschland, Bulgarien, Italien, und in einer ganzen Reihe anderer Länder.

Nur mit Hilfe der Sozialdemokratie konnte sich die bürgerliche Macht in Deutschland im Herbst 1923 behaupten — im Augenblick des höchsten Aufschwungs der revolutionären Bewegung und der größten Desorganisierung der Kräfte im bürgerlichen Lager. Bei systematischer Unterbrechung durch die Sozialdemokratie in Deutschland genügt die bürgerliche Republik alle Merkmale einer monarchistischen Militärdiktatur.

Unter solchen Umständen können alle Erweiterungen der 2. Internationale und der Antimerdamer Gewerkschaftsinternationalen hinsichtlich eines Generalstreiks im Falle eines neuen Krieges als nichts anderes betrachtet werden, denn als frecher Betrug. Nach der Erfahrung des Weltkrieges von 1914/1918, nach dem ganzen weiteren Zusammenwirken der Soldaten der 2. Internationale und der Antimerdamer Gewerkschaftsinternationalen, mit den schwächsten Kräften der kapitalistischen Reaktion, kann man im voraus prognostizieren, daß alle Versprechen hinsichtlich eines Generalstreiks im Kriegsfall ein ererbtes, politisches Gaukelspiel sind. Die 2. Internationale wird die Versprechungen nicht erfüllen können, selbst wenn sie es wollte. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die internationale Sozialdemokratie vom ersten Tage eines neuen Krieges an in die Dienste der Bourgeoisie der kriegführenden Länder treten und die Arbeiter zu beiden Seiten der Front zur Unterbrechung ihrer bürgerlichen Vaterländer aufrufen wird.

Die Hypothese der 2. Internationale, der Sieg über den Opportunismus in der Arbeiterklasse ist eine notwendige Vorbedingung des erfolgreichen Kampfes gegen den Krieg.

Gegenwärtig geht in den Ländern der Entente (England, Frankreich) die Macht an die linken Elemente der Bourgeoisie über, die in einem Modus mit der 2. Internationale zusammengehen. Wir erleben gegenwärtig eine gewisse Behinderung der passiven Agitation und einen Versuch, durch Kompromisse die Regelung der Beziehungen zwischen den Gegenpartnern und den besiegten Staaten zu erzielen (das Sachverständigengutachten). Dieser Versuch, der von den sozialdemokratischen Parteien und der Antimerdamer Internationale unterstützt wird, bringt ungeheure Gefahren für die Arbeiterklasse Deutschlands mit sich, auf deren Rollen die deutsche Bourgeoisie die Entente zu beschließen hofft. Aber die deutsche Arbeiterklasse wird sich trotz der Sozialdemokratie nicht in ein neues Tölpeln lassen, und die deutsche Bourgeoisie, die vom Fieber des Chauvinismus und Nationalismus erfasst ist, wird ihre Stellungen nicht freiwillig räumen.

Der Wohlstand der Entente kann nicht auf Kosten eines ungenügend zerrütteten Deutschland aufrechterhalten werden, selbst wenn die deutsche Bourgeoisie dies wollte. Der Versuch, die Widerprüge der imperialistischen Welt zu verstehen und die Drohung eines fünfjährigen Krieges durch die Verwirklichung des Sachverständigengutachtens in die Ferne zu rufen, wird den Arbeiter Europas und der ganzen Welt nichts bringen, als neue Millionen und einen neuen Betrug.

Verhindern kann den unermesslich heranwachsenden Krieg nicht das Bündnis der Bourgeoisie mit der Sozialdemokratie, sondern der revolutionäre Kampf von der kommunistischen Internationale geführten Arbeiterklasse, nicht die von der sozialpatriotischen Heuchelei und Betrugerei getriebene kapitalistische Diktatur, sondern der Sturm des Kapitalismus und die Verwirklichung der Diktatur des Proletariats.

Das ist es vor allem, was der zehnte Jahrestag des Weltkrieges uns sagt. Er ruft die Arbeiterklasse und die Wertigen der ganzen Welt auf zur Mobilisierung ihrer Kräfte gegen den Kapitalismus und gegen die Sozialräuber, gegen die Antiführer des Krieges und ihre Helfershelfer.

Der Weltkrieg, der die imperialistischen Länder unter unmittelbarer Teilnahme der Sozialräuber offen vorbereitet wird, kann nur verhindert werden durch den Sieg der proletarischen Revolution, zuerst in Europa und dann auch in der ganzen Welt. Wenn der Krieg jedoch ausbricht, so wird seine Bekämpfung nur dann erfolgreich sein, wenn sie auf revolutionäre Weise geführt wird. Die von der kommunistischen Partei Russlands geführten Arbeiter und Bauern der Sowjetunion haben es verstanden, sich nach den Lehren Lenins auf revolutionäre Weise aus dem imperialistischen Krieg zu befreien, nämlich durch den Bürgerkrieg, als dessen Ergebnis das erste proletarische Land geboren wurde.

In der Woche des Jahrestages seit Erklärung des Weltkrieges sind die kommunistischen Parteien berufen, alle revolutionären Kräfte zu mobilisieren zum Kampf für die Herrschaft der Arbeit, für die Sowjetmacht im Weltmaßstab, die allein imstande ist, die Menschheit vor den Schreden neuer Kriege zu bewahren. Gleichzeitig müssen die Wertigen der ganzen Welt dazu bereit sein, gegen den Krieg im Falle seines Ausbruches auf revolutionäre Weise anzutreten.

## Die „Deutsche Zeitung“ er scheint — die „Rote Fahne“ bleibt verboten

(Sig. Draht.) Berlin, 6. Juli.

Der sozialdemokratische Volksminister Seering, hat auf Grund einer Erklärung der Reichsregierung die „Deutsche Zeitung“ erschein lassen am 8. Tage gestrichelt. Die „Deutsche Zeitung“ erschein seit Sonntag wieder.

Die „Rote Fahne“, die zu gleicher Zeit verboten wurde, sollte auf Wunsch Seering ebenfalls eine Erklärung abgeben, um die Verletzung des Verbots herbeizuführen. Die „Rote Fahne“ lehnt das ab, weil dem nicht die mindeste Bedeutung verliehen. Der Reichstag, den Seering zum Vorwand für das Verbot wählt, wendet sich gegen den individuellen Terror. Jeder der lesen kann, ersieht

## Polizeifaschisten und Blutrichter

### Die Düsseldorfert Mishandlungen

Düsseldorf, 6. Juli.

Der ungeheuerliche Düsseldorfert Polizeifaschismus, der durch unser Bruderorgan „Freiheit“ enthüllt worden ist (vgl. „Klassenkampf“ vom 5. Juli), erinnert an ähnliche Vorgänge, die sich in Halle am berüchtigten 11. Mai abspielten haben. Unser Blatt hat damals eingehend über die grausamen Quälereien der Polizisten an einem gefangenen Arbeiter berichtet und diese unfersetzlichen Taten unüberhörbar angedeutet.

Wenn man nun sich die Zeugenaussagen im Düsseldorfert Freieigenschaft, so zeigt sich, daß der Polizeifaschismus in Düsseldorf ganz ähnliche Resultate herbeigeführt hat wie in Halle. Nachstehend geben wir einen Auszug aus den Angaben der Jungen wieder:

Waria Pengs aus Halle sagt: „Ich wurde des nachts um 2 Uhr aus meiner Wohnung in Düsseldorf verhaftet. Gestrichelt wurde ich am 2. Juli. Ich lag im Bett und stand auf, um zu öffnen. Sofort drangen Blau und eine Anzahl Schießwaffen mit weichen Kugeln in mein Zimmer. Man besah mich, mich anzuschauen, was ich in Gegenwart all der Männer weigerte. „Was ist an Dir Sau zu sehen? Was schmeißt dich zum Fenster raus.“ So, und in ähnlicher nicht wiedergebenden Art wurde ich angehalten. Auf dem Auto bis zum Rathaus Düsseldorf gefahren. Auf der Kathauswaade aber wurde von allen Seiten über mich hergetrieben. Ein blauer Schumann gab mir einen Schlag ins Gesicht, daß mir ein Zahn gelopelt wurde. Ich habe von den Folgen der erlittenen Mishandlungen vier Wochen im Lazarett gelegen.“

Jeugun Frau Wietzig sagt: „Am 18. Juni 1923, um 19 Uhr wurde ich verhaftet. Ich lag im Bett und hatte mein 13 Monate altes Kind an der Brust. Es war gegen 1/2 Uhr nachts. Pflöckli klopfte an die Tür. Mein Mann wollte aufmachen. Da hörte man schon: „Aufgemacht, aber wir schlagen die Tür ein.“ Eine große Zahl blauer Polizist drang ein, waren ich im Bett. Frau Wietzig, trachtete vor meinen Mann. Als er mich im Bett hielt, sagte er: „Stehen Sie auf!“ Ich schämte mich als anständige Frau, vor so viel Männern. „Machen Sie keinen Saats!“ Sie sind bei den Wunderschänden geblieben. Mein Mann protestierte dagegen. Da hörte man Kampfen meinen Mann an: „Du kommunistisches Schwein! Gib mal deinen Karabiner her!“ Dann hörte man von den anderen Beamten: „Das ist die letzte Person. Machen Sie fertig!“ Nun gingen sie auf einem Auto nach Düsseldorf, wo wir nachts gegen 3 Uhr ankamen. Von der Tür bis zur Wachtstube hatten sich Polizeibeamte aufgestellt.

Mit Gummistapeln und Gewehrballen schlug man auf mich und die anderen ein, auf Kopf und Bein. Dann wurden wir in eine Ecke getrieben und nun ging es von neuem los. Mit allen Gegenständen wurde auf uns losgeschlagen. Ich erhielt einen Treit vor den Leib, das ich ohnmächtig hinfiel.

Dann haben mich zwei Blau rausgedrückt. Am anderen Tage wurde ich verhört. Als ich die Mishandlungen meldete, sagte der vornehmende Amtsrath: „Wenn Sie die ganzen Mishandlungen verzeichnen, kommen Sie frei.“ Ich sagte darauf: „Und wenn ich acht Jahre in Untersuchung bin, die Mishandlungen verzeichnen ich nicht.“ Ich gehe sofort, wenn ich raus komme, damit an die Öffentlichkeit.“ Der Gerichtsarrat hat die Mishandlungen festgestellt. Ich konnte nicht essen und trinken und mühte alles erbrechen. Nach drei Wochen wurde ich als unfähig entlassen.

Ich begab mich in Behandlung von Dr. Paalen, der schließlich, daß mein innerer Leib nicht gelähmt sei, meinte. Nach Wochen nach meiner Entlassung war ich krank. Die Vernehmung dieser Jeugun hatte einen tiefen Eindruck auf das Gericht gemacht. Es kommt dann zur Vernehmung des Zeugen Fischer. Auf diese Zeugenaussage wird protokolliert, um die schuldigen Polizeibeamten zu ermitteln. Fischer und der nachfolgende Zeuge Bach, zwei junge Leute, waren jenseits als „Sträfling“ verhaftet. Anlos dazu war eine böswillige, falsche Denunziation. Am ein Gehändnis von ihnen zu erproben, wurde Fischer und Bach auf der Gerresheimer Waade nach ihrer Einlieferung bis aufs Blut geschlagen. An den Haaren gefaßt, gestreut, gekloppelt. In seiner Angst hat Fischer, wohlmöglich rot Schmeiz, Dinge, „a-e-i-n“ in die Luft geschrien.

Die Polizisten Müller und Spierer gingen von einer Zelle in die andere, um wie mittelalterliche Folternachte Gefährnisse zu erpressen.

Am anderen Tage stellte sich die Aufsicht der Mishandlungen heraus. Sie wurden entlassen. Nachdem die genannten Polizisten ihre Taten eingestanden hatten, die angestrichelten Zustände der Mishandlungen nicht zu leugnen waren, beschloß man ihre Opfer mit Schnaps und Zigaretten zum Schweigen zu bringen.

## Die Polizeibekie von Hannover

20 Opfer bisher!

(Sig. Draht.) Hannover, 7. Juli.

Die Bekie ist abgelassen und durchgehrt worden. Man hat mehrere Fälle von Anwesen gelangt. Die Zahl der Opfer des Haermann wird bereits auf 20 angegeben.

Zu den schuldigen Mandanten des Polizeibekies Haermann hat sich die „Freie Presse“ folgendes berichtet:

Das aus dem Briefel folgt. Über Seering hat absichtlich etwas anderes unterstellt, um die kommunistische Partei identifizieren zu können. Seine Parteinahme für die Reaktion wird durch die Aufhebung des Verbots der „Deutschen Zeitung“ nur von neuem bekräftigt.

## Ein neuer Justizandal

(Sig. Draht.) Schweidnitz, 6. Juli.

Die Strafkammer zu Schweidnitz unterteilte die Gesellen Driner, Wagner, Reiser, Schmidt, Schlegel, Kretschmer, Drilinger, Dr. Richter bis acht Monate Gefängnis wegen Scheinmündlichkeit zum Sturz der Republik. Zur Zeit der früheren Verhandlung der Angeklagten war die Partei noch nicht verboten; das Gericht hatte die illegale Parteigliederungen bei einem Verweis über Scheinmündlichkeit. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der Staatsanwalt zu einem der Beteiligten eingeleitet habe, er wurde freikommen, wenn er etwas die Unterzeichneten verraten würde. Der Staatsanwalt gab eine sehr feine Erklärung ab, in der er aber seine Aufforderung zum Mord überlassen hat. In Leugnung konnte. Er hat nur im Interesse der schnellsten Freilassung der Angeklagten (wie räuberisch) von der Unterbrechung dieser Angelegenheit abgesehen.

## Geselle Dörz wiederum verhaftet!

(Sig. Draht.) Berlin, 6. Juli.

Der Vorstehende der kommunistischen Stadtparteiorganisation, Geselle Dörz, wurde Sonnabend vormittag eine Stunde lang vom Untersuchungsrichter vernommen. Am Schluß der Unterbrechung erklärte ihm der Untersuchungsrichter, die Unterbrechung sei wieder über Dörz verhängt worden. Da Stadtparteiorganisation, zu der Gattin des Gesellen Dörz erklärte der Untersuchungsrichter: „Seien Sie froh, daß Ihr Mann in Untersuchungshaft kommt. Die Unterbrechungshaft wird ihm später auf das eine Jahr festgesetzt, das er erhält, angemessen.“ Für die bürgerliche Klassenjustiz steht also die Höhe der Strafe fest, bevor überhaupt die Unterbrechung abgeschlossen ist.

## Polizeifaschisten und Blutrichter

Die Düsseldorfert Mishandlungen

Halle, 6. Juli. „Ich, der jetzt 45 Jahre alt ist, ist der Sohn anständiger Eltern. In seiner Jugend wurde er von der Unteroffizierschule Neu-Breschad bald wegen körperlicher Unfähigkeit entlassen, ebenso später vom Militär. Er ist mehrfach in der Zelle gewesen, hielt jedoch nirgends aus. Er verbrachte in zunehmendem Maße in Berberkretzen, handelte mit allen Kleidungsstücken, Schuhen und Lebensmitteln. Er wurde wegen Einbruches in das Haus von Berberkretzen, auch mehrmals mit Zuchthaus. Durch diese frühen homosexuellen Vergehen kam er in die Zrenanstalt Hildesheim, wo er für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Die meisten Verbrechen, auch nach seiner Entlassung von dort, wurden eingeschrieben, da die Beteiligten in ihren Aussagen zu vorläufig waren. (Nach gegen die jetzt verhafteten zehn anderen Personen liegt vor allem das Verbrechen gegen § 175 Str.-G.-B. vor.)

Ein für die Öffentlichkeit sehr wichtiger Punkt der Angelegenheit ist das Verhalten der Polizei

vor der jetzigen Entdeckung der Morde. Die Polizei gibt an, die dunkle Erklärung des Mannes und seine sexuelle Veranlagung gekannt zu haben. Sie würde außer den vielen Verhaftungen, daß er sich wegen Mordeverdachts ein Verbrechen zugewogen hatte, das damals freilich eingestuft werden mußte.

Und obgleich eine ganze Reihe von Menschen in Paris erschossen wurden, dann 5. keine Mordverbrechen fünf Jahre lang unentdeckt bleiben, da der Mörder wird, trotz aller Untersuchungsarbeiten, als Spitzel verhandelt.

Er habe, so heißt es, nur verächtlichst kriminalistische Angaben über vornehmene irische Sandlungen gemacht! Nur ihm selbst zu beobachten, das scheint man vergessen zu haben.“ Die bürgerliche Presse schmeigt im allgemeinen verlegen zu diesem ungeheuerlichen Skandal. Allerdings: es ist den Schmach, die Tag für Tag gegen die Kommunisten Greuelmorden verbreiten, äußerst unangenehm, daß nun die eigene Schuttmagd, die Polizei des Klassenstaates in Hannover und Düsseldorf so entlarvt worden ist. Sie schweigen auch darüber, daß der Chef der politischen Polizei für die Provinz Hannover Hauptmann Mitowitsch ist, der seit geraumer Zeit in schmügerischen Weffenschüßensgesellschaften vermischt ist! Leber die dunkle Tätigkeit des Mitowitsch ist in der eben erschienenen Schrift von Lania: Gewerkschaften auf Reisen, allerlei nachzulesen. Jedenfalls scheint die Polizei in Hannover eine erstelene Gesellschaft zu sein.

## Ein neues Schandverfall gegen Hamburger Arbeiterkämpfer

49 Jahre Festung

(Sig. Draht.) Hamburg, 6. Juli.

Gestern ging hier ein Prozeß gegen 31 Proleten zu Ende, in dem wieder einmal der schmähliche Spitzel ganz Deutschlands, David Willi Selbiger, seine Verhältnisse spielte. In Hamburg war es bekanntlich im Oktober 1922 zu bewiesenen Zusammenhengen zwischen revolutionären Arbeitern und der Polizei gekommen. Die Angeklagten hatten in Borrören Räume gefaßt und zur Sperrung des Verkehrs quer über die Straße gelegt, Polizei und Ortmeyer entwaffnet und Gefaßt erschlagen. Auf den Kronzeugen Kellerer Willi Selbiger, den der Reichsgericht, Rechtsanwalt Gehewig, als den schuldigsten Lumpen bezeichnet, den er jemals vor Gericht gesehen habe, wurde wegen seiner schändlichen Lügen später selbst der Staatsanwalt verurteilt. Am dritten Verhandlungstage stellte das Gericht das Urteil, welches auf insgesamt 49 Jahre Festung gegen 31 Angeklagte lautete.

## Gefängnis und Zuchthaus für mifshandelte Proleten

(Sig. Draht.) Baunjen, 6. Juli.

In den letzten Tagen wurde gegen eine Anzahl Bauhener Arbeiter, wegen der im Mai vorigen Jahres festgesetzten Unruhen, die zu einem Sturm auf die Bauhener Polizeiwache führten, verhandelt. Die Unruhen waren im Anschluß an mehrere Ermerdesolidemontierungen entstanden, in denen Versuch die Ermerdesolidemontierungen durch das Anwesenende Verhalten Bauhenern, Faschisten und durch das Verbrechen der Sicherheitspolizei, immer gezeit wurden. Durch das Eingreifen der Spie, die bindfährigen in die Menschenmenge löste, wurde ein Arbeiter und ein Polizist getötet.

Die Proleten, nicht die Spie oder Faschisten, hatte man natürlich nur das Gericht gestellt und unterteilt sie am Sonnabend wegen: Mord und Andbrechensbruch zu insgesamt 75 Monaten Gefängnis, 18 Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Die Klassenjustiz arbeitet unermüdet. Zuchthausstrafen für Proleten, die nicht stillschweigend mit ihren Familien vor Hunger, verenden wollten, Millionengewinne für Kapitalisten sind die Segnungen der Herr-Klasse, die bekanntlich selbst ein menschenwürdiges Leben genießen, dem einen im Ruchhotel, dem anderen im Hotel.

# An alle Genossen der Union! An alle Unorganisierten des mitteldeutschen Reviers! Genossen und Kumpels!

Der Reichstagskongreß unserer Organisation tagte vom 21. bis 23. Juni 1924 in Bochum.

Auf diesem Kongreß find für die Mitglieder unserer Organisation außerordentlich reich die Beschlüsse gefaßt worden. Diese müssen unseren Mitgliedern Anlaß geben, in der nächsten Zeit mit doppelter Energie an die Arbeit zu gehen.

Die Genossen des Bergbaus im Bezirk Mitteldeutschland haben jetzt die Aufgabe, alle unorganisierten Kumpels zum weiteren Aufbau der Industrieergaube Bergbau in unsere Organisation einzuführen, einer Organisation, welche gemittelt ist, in allen Kämpfen den Kumpels führend vorauszugehen.

Genossen! Wir brauchen in der nächsten Zeit Kampfsorganisationen, um den Untertun der Unternehmer, der Gruben- und Schlotenarben Versprengt überwinden zu können. Es gilt schon heute alle Kräfte zusammenzufassen, alle Kräfte zu mobilisieren um den Kampf, der uns aufzusehen wird, auch siegreich für die Arbeiterklasse zu führen.

**Kumpels im Bergbau!** Wir fordern Euch auf, alle unorganisierten der Industrieergaube Bergbau der Union der Hand- und Kopfarbeiter beizutreten.

Genossen! Schwer ist die Arbeit, aber desto sicherer der Sieg! Alle Mann an Bord, das heißt jetzt unsere Lösung! Also nochmals Kumpels! Mit festem Mut an die Arbeit, dann muß der Sieg unser sein!

## Industrieergaube Bergbau der Union der Hand- und Kopfarbeiter Bezirk Mitteldeutschland

### Berichtigung

Am 2. Juli hat der „Klassenkampf“ den Aufsatz des außerordentlichen Reichstages der Union der Hand- und Kopfarbeiter veröffentlicht. Der Wortlaut, den wir der Presse entnommen hatten, war unvollständig. Folgende Stellen fehlten:

Das Sachverständigenamt legt neue ungeheure Lasten auf die Schultern der arbeitenden Massen Deutschlands. Durch gesteigerte Ausbeutung bei verlängerter Arbeitszeit und neuen Steuern wälzen die Kapitalisten alle Lasten auf die Arbeiter und Angehörigen der Arbeiterbewegung ab. Die Sozialdemokratie und die sozialdemokratischen Führer der Gewerkschaften unterliegen der Bourgeoisie in ihrem Kampf. Gegen diese Katalan der Kapitalisten gilt es den Kampf verstärkt zu organisieren.

Die Union der Hand- und Kopfarbeiter hat eine organisatorische Trennung in eine Industrieergaube Bergbau und Metall durchgeführt.

Es wird durch die Organisierung der Bergarbeiter durch aktive Führung der Kämpfe, durch gemeinsame Arbeit mit der Opposition im allen Bergarbeiterverband und die Grundfragen für einen mächtigen Industrieergaube aller Berg- und Hüttenarbeiter unter revolutionärer Führung geschaffen.

### Berichtigung des italienisch-südafrikanischen Konflikts

(Eig. Draht.) Wien, 7. Juli.

Der mehreren Tagen war es an der italienisch-südafrikanischen Grenze zu Differenzen gekommen. In deren Verlauf italienische Grenzschutzleute jagten südafrikanische Patrouillen nieder. Gegen acht mittags wurde die jugoslawische Untersuchungskommission, die sich zur Auffklärung des Zwischenfalles in die Gegend von Pöberdobegeben hatte, wieder von italienischen Soldaten beschlagnahmt, wobei es nur einem Zufall zu verdanken ist, daß niemand getötet wurde.

Jetzt hat der Konflikt eine neue Verschärfung erfahren, da der Reichspolizist zufolge italienische Grenzschutzleute an der Grenze des südafrikanischen Minister Bolso verhafteten und auf italienisches Gebiet entführt haben.

### Streik der englischen Bauarbeiter

(Eig. Draht.) London, 5. Juli.

Anfange des Streiks der Bauarbeiter in Liverpool haben die englischen Bauunternehmer für den 5. Juli die Ausweiserung der gesamten englischen Bauarbeiter angekündigt. Auf diese brutale Kampfanlage der Unternehmer, die im letzten Augenblicke, wie wir schon berichtet hatten, um eine Woche verschoben wurde, haben die Bauarbeiter sofortige Befehle erteilt, am 5. Juli die Arbeit niederzuliegen. Nach den neuesten Meldungen, über den Streik, welcher über 700 000 englische Bauarbeiter umfaßt, bereits begonnen, obwohl in der Provinz die Arbeiter bereit waren, härmliche Löhne zu erhöhen, um die Arbeitsunterbrechung zu vermeiden.

### Deutsche Volkspartei für den Dawes-Plan

(Eig. Draht.) Frankfurt a. M., 7. Juli.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hielt eine Tagung unter Vorsitz von Stresemann ab. Stresemann sprach über die innen- und außenpolitische Lage. Nach seinem Referat wurde eine Resolution angenommen, worin der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei die Politik der Reichsregierung, insbesondere die des Außenministers Stresemann in der Frage des Sachverständigenkomitees billigt. Stresemann wurde zum Parteivorstand ernannt.

### Wie die Bourgeoisie ihre Katalan belohnt

Auch Reiner wird davon gegott

Hannover, 5. Juli.

Die bürgerliche Presse meldet, beschäftigt sich das hannoversche Bürgerhofstollegium in einer dreiwöchigen Sitzung am Freitag mit einem Akte innerhalb des Magistrats. Während der Beratung wurde von deutschhannoverscher Seite der Antrag gestellt, entsprechend dem Galleer Vorbild, den Oberbürgermeister Reiner abzubauen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen.

Die kommunistische Fraktion brachte einen Antrag ein, der dem Ratspräsidenten das Magistratsamt fordert und bei Neuwahl eine Verminderung des Magistrats auf sieben Mitglieder erfolgen solle. Der Antrag wurde abgelehnt. Darauf fragte die Fraktion um Ausdruck, ob es für die Arbeiterklasse nicht sei, ob der Sozialdemokrat Reiner oder ein sozialistischer Oberbürgermeister sei.

Die Katalan der Bourgeoisie haben ihre Dienste getan. Jetzt erhalten sie den verdienten Tribut. Herr Reiner wird das besonders schmerzhaft empfinden, nachdem er schon bei dem Ueberfall auf die kommunistische Landtagsfraktion der Polizeimiliz freies Spiel gelassen hat.

# Severings und Leinerts Blamage

(Eig. Draht.) Berlin, 6. Juli.

Die Durchführung der kommunistischen Fraktionen im Reich und Landtag bedeutet einen schweren Reinfall Leinerts und Severings. Die einzige Waffe, die gefunden wurde, nebst den Fälschungen stammt aus dem Oktober 1922 und wurde fälschlicherweise bei der Demonstration im Jirkus Busch abgenommen. Die aus dem amtlichen Protokollen des preußischen Landtages hervorgeht, sind diese Gegenstände seinerzeit vom Genossen Gesche im Landtage gezeigt worden. Das beschlagene Material besteht in gedruckte Material, das in der Hauptsache aus Schreiben der juristischen Zeitschriften der beiden Fraktionen. Daneben ist noch rein persönliches Material einzelner Abgeordneter entwendet worden. Die Presse ist daher auch sehr verlegen und verweist auf die sorgfältige Prüfung durch das Polizeipräsidium Berlin und den Untersuchungsrichter.

Wenn kein anderes Material von diesen Behörden unterzucht werden wird, wird das gesamte Material zurückgegeben werden müssen. Es wird sich herausstellen, daß Leinert ganz leichtfertig die Genehmigung zur Durchführung des Landtages erteilt hat. Und daß die Beamten Severings ebenso leichtfertig die Hilfsfertigkeit unserer Genossen für die proletarischen Selbstengeister gestört haben.

Der „Vorwärts“ heißt deshalb durch einen Artikel über „Politik und Woz“ von vormaligen Leinert und Severing zu entlasten. Er verbindet diesen Reinnachfrageversuch mit Klagen über die kommunistische Politik, die angeblich auf die Förderung individueller Terrorakte hinausläuft. Das sagt der „Vorwärts“ acht Tage nach dem Verbot der „Koten Katen“, wegen eines Artikels des Genossen Oberlein, der sich ungewöhnlich gegen individuelle Terrorakte wandte!

Die deutschnationalen Presse hat zwar die Hausführungen in den Parlamenten nach zur Förderung eines Verbots der SPD. angenommen. Aber sie kann das nur, indem sie Lügen über die tatsächliche Situation verbreitet. Vorausgegangen ist ihr dabei in der Sitzung des Landtages vom Freitag der deutschnationalen, Unsitte des Reichstages. Als Genosse Meyer von dem harmlosen Material sprach, das beschlagene Material, hat sie sich Mühe gegeben, „Dynamit!“ Diese öffentlichen Klagen sind im Landtage bei niemanden Glauben. Aber die Presse der Deutschen Nationalen versucht nachträglich doch noch Sympathie zu gewinnen in die beschlagene Sachen hineinzuschmuggeln. Die Unerschlichkeit der deutschnationalen Reichstagesführer kann eben keine Grenze sein. Aber gerade diese Lügen weisen, wie wenig Veranlassung für Leinert vorlag, den Ueberfall auf die Fraktionen der SPD, zu gestatten. Der Untersuchungsrichter hat trotz 80 Bänden Akten noch kein fichtbares Material gegen die Zentrale der SPD, gefunden. Der Einbruch in die Fraktionsräume der SPD, wird die verachtete Beweisführung nicht um einen Punkt erhöhen.

### Die Kommunisten fordern sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 5. Juli.

Angehört der jüngsten außenpolitischen Vorgänge haben die kommunistischen Mitglieder des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses folgendes Schreiben gerichtet, das die sofortige Einberufung des Ausschusses verlangt:

„An den letzten Tagen haben sich auf dem Gebiet der Außenpolitik mehrere Ereignisse von höchster Bedeutung abgespielt, welche die Situation grundlegend verändern, wie sie zur Zeit der letzten Reichstagsgebungen bestand.“

1. Im Organisationskomitee für die Industrieobligationen ist eine Krise eingetreten, die völlig neue Momente gegenüber der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses zeigt.
2. Die Ententebeziehungen sind in einen Gedankenaustrausch über das Programm der Londoner Konferenz, vom 16. Juli eingetreten, demzufolge die Tagesordnung eine ganz andere sein wird, als es von Regierungseite im Reichstag bisher behauptet wurde. Insonderbare soll die Frage einer militärischen Klärung des Ruhrgebietes in London überhaupt nicht erörtert werden.
3. Der französische Ministerpräsident Herriot hat in mehreren offiziellen Erklärungen dargelegt, daß er von Deutschland außer der Annahme des Sachverständigenkomitees noch Garantien für die Sicherheit Frankreichs, für die Sicherung der Ententegebungen in Deutschland und für die Sicherheit der Durchführung des Sachverständigenkomitees verlangt. Erklärungen der Reichsregierung sind dem nicht.
4. Der Ministerpräsident Herriot hat festgestellt, daß in der Frage der Klärung des Ruhrgebietes Frankreich und Belgien sich völlig freie Hand vorbehalten.
5. Die Situation zwischen den deutschen Industriellen und der Union hat sich gegenüber der letzten Besprechungen im Auswärtigen Ausschuss absolut geändert.

Alle diese Tatsachen schaffen zusammengekommen eine neue Sachlage, wobei nur der Frage der Militärrückfrage völlig absehen, da hier die Reichsregierung bereits ohne Anhören des Reichstages selbständig Entschlüsse gefaßt hat.

Unter diesen Umständen fordern wir die sofortige Einberufung des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten.

### Der Micum-Schwindel

Brandstiftung und deutsche Kapitalisten ewig — Die Proleten sollen zahlen

Salz, 6. Juli.

Als die Ruhrindustriellen das Micum-Konkurrenz am 31. Juli kündigten mit der Begründung, das Reich wolle nur für den Monat Juli die Hälfte der Kosten tragen, haben wir sofort erklärt, daß es sich um ein Manöver der Industriellen handele, um ihre eigene „Notlage“ in die Welt zu posaunen und dem Reich die Begründung für neue Zahlungen zu geben.

Die Schwerindustrie-Presse besetzt jetzt diese Auffassung. Sehr nützlich teilte die „Deutsche Bergwerkszeitung“ mit, welche in industriellen Kreisen nicht mehr damit beschäftigt ist, Sachverständigenkomitee noch bis zum 1. August erledigt werden könnte, so daß also nochmalige neue Micum-Verhandlungen in der bisherigen Form stattfinden müßten. Man glaubt, daß sich das Inkrafttreten des Sachverständigenkomitees noch längere Zeit über den 1. August hinausziehen werde, gemäß auch die „Vierteljahrshefte“ aus technischen Gründen nicht am 16. Juli stattfinden dürfte, sondern jedenfalls am 1. September vor sich gehen.

Das Gefühl war also Stimmungswort. Man wird wieder behaupten und es geht natürlich noch immer darum, die Kosten dem Reich oder den Gewerkschaften aufzubürden. Damit ist die gesamte kapitalistische Presse einverstanden.

### Protest gegen den Polizei-Ueberfall

Berlin, 5. Juli.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat sofort nach dem Einbruch in ihre Reichstagsräume folgendes Protestschreiben an den Reichstagspräsidenten gerichtet:

Die Fraktion der kommunistischen Partei erhebt den schärfsten Protest gegen die vom Präsidenten zugelassene Hausdurchsuchung in den Räumen der kommunistischen Fraktion, bei der von unkontrollierbaren Polizeigenossen die Schränke der kommunistischen Abgeordneten erbrochen und Schriftstücke, die für die parlamentarischen Arbeiten notwendig waren, entwendet wurden. Dieser in der Geschichte des Parlamentarismus einzig dastehende Vorfall ist ein Zeichen dafür, daß der kapitalistische Staat zur Durchführung seiner arbeiterscheulichen Maßnahmen auch vor der Zerstörung der letzten Reste „demokratischer“ Verfassungsrechte nicht zurückbebt.

Die kommunistische Fraktion erhebt dagegen besonders Protest, daß der Präsident es nicht für nötig befunden hat, selbst bei dem Erbrechen der Schränke und der Fortnahme der Schriftstücke anzufragen zu sein und daß der Präsident es auch nicht für nötig befunden hat, die kommunistische Fraktion von den Hausdurchsuchungen zu unterrichten.

Den allerhöchsten Protest erhebt die kommunistische Fraktion dagegen, daß der Präsident in einem Schreiben an den Landgerichtsdirektor Rogge es für möglich erklärt hat, daß in den Räumen, die von der kommunistischen Partei benutzt werden, Materialien sich finden, von denen die Aufführung und Veröffentlichung vollemender oder verächtlicher Verbrechen des Wortes zu erwarten ist.

Die kommunistische Fraktion beantragt:

1. Der Reichstagsrat ist sofort einzuberufen;
2. Der Reichstag ist sofort einzuberufen;
3. Der Präsident hat sich sofort um Vereinzelt der entwendeten Schriftstücke zu beschaffen und dem Fraktionsvorsitzenden der kommunistischen Partei auszuhändigen;
4. Der Präsident hat die sofortige Rückgabe der entwendeten Materialien an die kommunistischen Abgeordneten zu veranlassen;
5. Der Geschäftsordnungsausschuß ist sofort einzuberufen, um das entwendete Material daraufhin zu prüfen, ob der Verdacht des Präsidenten, daß sich in den Räumen der kommunistischen Partei Material befindet, durch dessen Beschlagnahme Verbrechen des Wortes verübt werden können, begründet sei;
6. Der Präsident hat der kommunistischen Fraktion sofort öffentliche Genugtuung zu geben.

### Mit ganz besonderer Freude tritt die „D.B.“ das französische Regierungsorgan „Le Temps“.

Das Blatt erklärt ebenfalls, das Reich müsse zahlen!

„Es hat sich gezeigt, daß die Ruhrindustrie nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln die Finanzierung der Reparationsleistungen zu ermöglichen. Ebenso wie die Reparationsausgaben für die Exporte des Entengemeinsens ansteigend waren, hat auch das Reich Finanznöte erlitten, um die Durchführung der erneuerten Kontakte zu ermöglichen. Die Reichsregierung kann diese Politik gegenüber den Steuerzahlern durchaus begründen. (I) Nicht nur damit, daß die Arbeiter ein Beispiel des Entengemeinsens gesetzt und auf die Seite der Lagen verdrängt haben, kann die Reichsregierung ihre Politik begründen, sondern auch das deutsche Vorkriegsleben fordert getreuer, daß die Ruhrindustrie nicht zu stark belastet wird.“

Es ist rührend zu lesen, wie besorgt das Organ des „Intern“ Herriot um das Wohlergehen der Welt an der Ruhr ist. Und trotzdem bemerkt das die „D.B.“

„In den vorstehenden Ausführungen ist das Augenthalms bemerksenswert, daß die Ruhrindustrie nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft die Micum-Kosten zu tragen. In dieser Hinsicht hat sich also anscheinend in der öffentlichen Meinung Frankreichs eine Wendung vollzogen.“

Die Wähler des deutsch-französischen Kapitalgemeinschens sind also vollkommen klar. Die Micum-Kosten sollen auf die Steuerzahler, auf die Mägen des arbeitenden Volkes abgewälzt werden. Dagegen gibt es für das Proletariat nur ein Mittel: die Ausbeugereifigkeit zum Teufel jagt und die Produktion, d. h. die wirtschaftliche und politische Arbeit, übernehmen!

### Einberufung des anhaltischen Landtags

Neus biederst sich an

(Eig. Draht.) Dessau, 6. Juli.

Anfang Juli mitgeteilt, daß der neue anhaltische Landtag für Dienstag, den 8. Juli, einberufen ist. Anlässlich demselben hat die sozialdemokratische Ministerpräsident Neus, Führung nach rechts zu bekommen, um sich auf seinem Posten zu behaupten. Neus biederst sich deshalb an die wählischen Anknüpfungen an: Auf Grund des Statutes des Einheitswahlrechts und des Weisungswortes hat die anhaltische Regierung diese Vereinigungen als „politisch“ Organisationen anerkannt, so daß ihnen die Gemeindegewinnung für Berechnungen im freien, Umzüge usw. nicht verweigert werden kann.

Herr Neus gehört zu den Leuten, die in den „Sozialistischen Monatsheften“ zu erklären pflegen, man müßte sich der bürgerlichen Gesellschaft gegenüber vorantwärtig fühlen und sich ganz politisch verhalten. Die offizielle Genehmigung der wählischen Verbände in Anhalt ist also die praktische Auswirkung dieser Auffassung. Neus allerdings die „linke“ Bezeichnung „Vollversammlung“ Stresemanns Entschleunungsnote als „Triumph sozialistischer Reparationspolitik“ bezeichnet hat, konnte man von dem „rechten“ Neus nunmehr offene Zustimmung zu der reaktionären Schandwirtschaft in Deutschland erwarten, ganz nach dem Mutter der Solmann, Weis und Konforten.

### Die Hetze gegen den Genossen Böttcher

(Eig. Draht.) Bremen, 6. Juli.

Der Untersuchungsanspruch des Geschäftigen Landtages beschäftigt sich auf Antrag der Deutschnationalen mit dem „Holl“ Böttcher. Dem Genossen Böttcher war vorgeworfen worden, er habe während seiner Ministerzeit Gelder unterschlagen. Durch den Regierungsvorleiter wurde festgestellt, daß auf Befehl des gesamten Ministeriums 800 Millionen der Konsumvereinen zum Anfall von Brot und Kartoffeln für Erwerbslose übermieten worden seien. Die Konsumvereine hätten aber das Geld nicht vollständig verwerten können und einen Teil des Geldes wertlos in Dollarschwarzeinheiten angelegt. Nach einem Reinfall erklärte die Deutschnationalen, es sei ihnen niemals eingefallen, Genossen Böttcher persönliche Unterschlagungen vorzuerwerfen.





Halle und Saalkreis

Busse, der neue Heiland, hält eine Peters-Berg-Predigt

Die Enthüllungen über Duesenberg und Gabel in Halle und über den nationalen Arbeiterpartei...

Die Kirche war gut besucht. Allerdings machten drei Wehrwölfe schlapp, wohl infolge des Vortrages...

Die Begrüßungsrede am Bismarck-Denkmal hielt der Vater der Kommunitäten, Busse. Er hat ja schon einige Lobreden in der Vergangenheit...

Man habe Tirpitz als Reichsminister vorgeschlagen, aber das Volk sei noch nicht für solche Führer reif.

Der Herr Dr. Diederich ist allerdings für Tirpitz reif, beide kennen die Seemannen des imperialistischen Krieges...

Die deutsch-nationalen Schaulustigkeitsgruppe - mit Robert Förster vom Stadttheater Halle - spielte den Aften Tris bei Deutschen Militarismus und Krieg...

Die neun hundert Rangküsten und Reibküsten machten sich um 7 1/2 Uhr die Bahn zu erreichen.

Die Deutschnationalen werden nach dieser Veranstaltung sich wohl an den reaktionären Reichshädel greifen...

Kommunistische Schmarozkerpflanzen

Er schreibt der Landrat a. D. jetziger Volksstrotredakteur, Gottlieb Kappart.

Wir nehmen nicht an, daß der ideologisch "Gottlieb" an einer unbefahrenen Krankheit leidet...

Was man schreibt dieit trummelnde Redakteur des Kaiser-Blattes?

Am 15. bis 20. Juni tagte in der Reichshauptstadt der Union der Hand- und Kaparbeiter...

Richard Wagner und das Proletariat

Von Ehrenfried Wagner, Moskau

Marx sagt einmal:

Die Ideologie der herrschenden Klasse wird ihm so menschlicher, je mehr sich der Gegensatz zwischen ihren Existenzbedingungen und den fortgeschrittenen Produktionskräften entwickelt.

Mit diesem Marx-Wort wird auch der Wagner-Kultus charakterisiert. Denn Anfang des 19. Jahrhunderts...

Das war die Romantik, die eine Rückkehr zum alten Glauben, zu den Anschauungen des Mittelalters predigte...

Die Weiße Seuche wüthet

Die Hallische Tuberkulosefürsorge übermittelt uns folgendes:

Die Tuberkulose tritt in Deutschland immer weiter um sich. Die während des Krieges eingetretene starke Zunahme...

Viele Hunderttausende in Deutschland leiden an offener Lungentuberkulose und gehen allmählich dem Tode entgegen...

Die Befreiung einer übertragbaren Bakterienart, wie die Tuberkulose, ist jetzt in Deutschland durch die wirtschaftliche Lage außerordentlich erschwert.

Die Bekämpfung einer übertragbaren Bakterienart, wie die Tuberkulose, ist jetzt in Deutschland durch die wirtschaftliche Lage außerordentlich erschwert.

Robert Koch hat als das wirksamste Mittel zur Eindämmung der Tuberkulose die Unterbringung von möglichst vielen Kranken...

Warum aber nur so wenig, Herr Redakteur? Keine Kampagne, wie Sie Heide, Redigau und die anderen alle, haben doch immer behauptet...

Anderen Genossen aus der SPD. und der Union rufen wir aber zu: Genossen! Wir verpöbeln Energie an der Welt...

Bauarbeiter und Zimmerer stehen weiter fest im Kampf

In der am Donnerstag, dem 3. Juli 1924, um über 3000 Bauarbeitern bejubelten Streikauflösung...

geborener, ebenso wie auch Saebel mit seinen ganz weltlichen Oratorien, in denen der Freiheitskampf des Volkes Israel als Thema gelebt ist...







# Bitterfeld-Delirij

## Die Folgen des Sachverständigenabkommens

Infolge beschleunigter technischer Entwicklung der Flugmaschinen, sollen, werden neben 400 bis 500 Arbeitern auch 60 bis 70 Arbeiter abgebaut, und zwar werden letztere zum Teil entündigt...

Wegen Zurückziehung mehrerer Meister (Angehörigen) in das Betriebsverhältnis werden vom 15. August bis 1. Oktober mehrere Meisterfragen und Genossenschaftsmitglieder verkauft...

„Bierverleger“ Kubitzki ist technischer Direktor und hat verzweifelte Absichten mit einem berufstätigen Bierbrauer.

„Bierverleger“ Kubitzki ist technischer Direktor und hat verzweifelte Absichten mit einem berufstätigen Bierbrauer.

„Bierverleger“ Kubitzki ist technischer Direktor und hat verzweifelte Absichten mit einem berufstätigen Bierbrauer.

„Bierverleger“ Kubitzki ist technischer Direktor und hat verzweifelte Absichten mit einem berufstätigen Bierbrauer.

„Bierverleger“ Kubitzki ist technischer Direktor und hat verzweifelte Absichten mit einem berufstätigen Bierbrauer.

## Ein Sonntag bei den Moskauer Arbeitern

Die Kommunisten des Kantons Krasnodar beinahe hatten die deutsche Delegation am Sonntag zu einem Ausflug in die Wälder...

## Die Arbeiter der Ukraine überreichen der A.D. eine rote Fahne!

Was Moskau wird uns geschreiben: Wir haben bereits berichtet, daß die deutschen Genossen von der russischen Arbeiterbewegung eine empfindliche Niederlage...

mus nicht zu bekämpfen ist, hat doch der Arbeiterordenstafel genügend gezeigt. Bei Bekämpfung der Arbeiterkraft sind sich sämtliche Fraktionen einig, einschließlich der Reamendoretter...

## Wittenberg-Schweinisch

Kemberg. Schon der Christen vor öffentlicher Auseinandersetzung. Bei der am 22. Juni stattgefundenen Wahlen...

## Zorgau-Diebeswerda

Herzberg. Monarchistischer Kummel. Surra, kumm, kumm! Siegreich wollen wir Frankreich schlagen. Unter diesen Zeichen wurde hier drei Tage lang das Jubiläum des Arbeitervereins gefeiert...

jame Nationalist, welcher in den Arbeitervereinen gepflegt wird, kann Deutschland wieder groß machen. Dieser Beitrag ist richtiger General, v. Kroszig, in gelbuniform das Bismarck und brüllte mit einer Unruhe, seine Kameraden an...

## Aus der Jugendbewegung

Esleben. Kammanifische Jugend. Am Dienstag, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, findet im Jugendheim unter fälliger Mitgliedsverammlung statt...

## Neues vom Tage

### Schweres Eisenbahnunfall in Italien

Genova. 4. Juli. Auf der Eisenbahnstation Casoglio gab gestern abend ein Verunglückung auf ein Gleis, auf dem bereits ein anderer Zug stand...

„Drei Personen nach dem Genue von Pissen geflohen. Der „Schleichen Zeitung“ zufolge ist das Ehepaar erstet in Prescu mit einem Entschluß am Genue selbstgekommer Hilfe geflohen...

„Stillschweigen an einem Kinde. Das fünfjährige Tochter eines Fabrikarbeiters in Wäldchen, das über Schmerzen am Unterleib klagte, wurde nach dem Arzt gebracht...

„Schwere Fleischvergiftung in Berlin. Auf einem Resten in Treptow in der Buchstraße an der Ecke der Horst Straße oben heute vormittag mehrere dort beschäftigte Maurer in der Frühstunde Eisbein, um wenige Minuten später an schweren Vergiftungserscheinungen zu erkranken...

„Ein Auto in eine Hofsteige verwickelt gefahren. Bei einer Hofsteiger in Ober-Vindom (Kreis Weiden) fuhr das Automobil des an der Hofsteige teilnehmenden Automobilbesizers Sedert aus Berlin-Flämsdorf in die vor dem Hause stehende Hofsteige...

„Mehrere Gefühle eingekerkert. In dem Dorfe Wittigshaus (Kreis Greif) brach ein Greifener aus. Zur Zeit des Wanders lebten sich die meisten Bewohner auf dem Felde. Mehrere Gefühle und Scheunen wurden eingekerkert...

„Partei der Riehe, keine Partei der schönen Worte. Sie hat ihr Gesicht und weh, was sie will. Parteigehörigkeit verpöndelt. Wenn man gemeinliche Sache macht mit Schneepanzer, dem Frontatour der bairischen Republik mit Hoffmann...

## Neue Bücher

Am Neuen Deutschen Verlag erschienen: „Henry Ford, der König der Autos und der Gelehrten“ von H. Friedrich, eine Schrift, die das Interesse der breiten Öffentlichkeit, besonders aller Kreise der arbeitenden Bevölkerung der Reichsrepublik...

eine Fahne zu überreichen. Stehend lancen die Konarbeitsnehmer die „Internationale“. Genosse Braun übernahm die Fahne und dankte im Namen der deutschen Kommunistischen Partei...

„So macht Euch, deutsche Brüder, denn bereit zum Kampf, nehmt die Fahne als Zeichen, voranzutritt nicht in schwarzen Schuhen, denn es ist uns, mir und Euch, Bundesgenossen. Wir geloben unter dieser Fahne, Euch mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen...

„Wichtig brauchte die „Internationale“ in allen Sprachen durch den Kongress. Die deutschen Genossen beherzigen wir diese Worte der ukrainischen Genossen und zeigen wir, daß die revolutionären Arbeiter der ganzen Welt, besonders aber die russischen Genossen, sich in ihren Hoffnungen und Erwartungen auf die deutsche Revolution nicht getäuscht haben...

## Hitler und sein Leibgardist Graf

„Vorfragen: „Sie sind doch der Mann, der Histers Bißfale gelassen hat?“ Graf: „Ich habe sie erst eingekleidet und viel später gelassen. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wird, Hitler hätte die Serren mit der Bißfale bedroht.“

„Rechtsanwalt Hoff: „Auf die Gefahr hin, daß ich mir eine Klage zuziehe: So stelle ich mir die deutsche Treue vor.“

## „Kosentfeld“ verteidigt! Levine!

Der Sozialdemokrat Rosenfeld hat mit seiner „Verteidigung“ Levine im Reichstage großen Parteilichkeitsdruck begangen. Er verzog, daß er nicht mehr der Unabhängigkeit und nicht mehr die „objektive Gerechtigkeit“ nach rechts und links mit feind empfundenen Worten verteidigen dürfe...